

Lil Dagover

von

Max Magnus



Lil 5 Jahre alt
mit ihrer Schwester

Im raschen Tempo entführt mich der Wagen dem Berliner Zeitungs-viertel. In Weißensee stoppt er vor einem roten, langgestreckten Gebäude, dem Filmatelier Joe Mays, der hier den ersten deutschen Großfilm „Veritas vincit“ drehte. Auch heute herrscht hier Hochbetrieb. In allen drei Glashäusern wird gearbeitet. Hinten im Hauptatelier kurbelt man die letzten Innenaufnahmen für den Lil Dagover-Film „Orientexpress“. — — Doch ich habe Glück, denn gerade in diesem Augenblick tritt eine Pause ein. Das Dröhnen der Jupiterlampen erstickt, die Scheinwerfer und Spotlights verlöschen, die Musik verstummt und die Komparserie, in ele-

gantem Gesellschaftskleidern und gut sitzenden Fracks, strömt dem Ausgange zu, um sich von den Anstrengungen der Aufnahmen im Freien zu erholen.

Ein angenehmes Halbdunkel erfüllt den Raum. Aus der Ferne dringt matter Lichtschein, löst sich eine graziöse Frauengestalt, die, in ein hellgraues Teagown gehüllt, eifrig in einem Manuskript liest. Es ist Lil Dagover, welche gerade damit beschäftigt ist, sich für ihre nächsten Szenen zu präparieren. Jetzt blickt sie auf, erkennt mich und fordert mich auf, bei ihr Platz zu nehmen . . . Und sie erzählt aus ihren ersten Kindheitstagen, von Pati auf Batavia, ihrer Heimatstadt, von Tübingen, wo sie ihre Jugendzeit verlebte. Und wir sprechen von ihrer ersten Film-



16 Jahre —



— und heute

Ein untrüglicher Beweis für den verjüngenden Stil unserer heutigen Zeitepoche